

Calmer Calmbach

Nr. 162.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Veränderung: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Hfr. wöchentlich. Auf Samstagsanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9.

Freitag, 15. Juli 1921.

Bezugpreis: In der Stadt mit Zustellung Hfr. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis Hfr. 12.50 mit Bestellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr abends.

Zur auswärtigen Lage.

Vorläufiger Abschluß der deutsch-französischen Reparationsverhandlungen.

Berlin, 14. Juli. Die Verhandlungen, die in Paris von Staatssekretär Bergmann, Präsident Dr. Guggenheimer und Ministerialrat Cunze mit Minister Loucheur geführt wurden und in denen in der Hauptsache die Frage der Preisfestsetzung für deutsche Sachlieferungen an Frankreich und die Frage ihrer Berechnung im Rahmen des Zahlungsplans des Londoner Ultimatus beraten wurden, sind gestern zu einem vorläufigen Ende gebracht worden. Ihr vorläufiges Ergebnis unterliegt zumehr der Prüfung der auf beiden Seiten zuständigen Stellen. Die Verhandlungen haben zu einer wesentlichen Klärung der Hauptfragen geführt, sodaß zu hoffen steht, daß man schließlich zu einer Einigung gelangen wird. Außerdem handelte es sich bei den Verhandlungen um technische und Preisfragen auf dem Gebiete der Kohlenlieferungen, ferner um Ablösung der Restitutionsverpflichtungen und der Viehlieferung.

Französische Wut über die Rede des deutschen Reichsjustizministers.

Berlin, 14. Juli. Die gestrige Erklärung des Reichsjustizministers über die Leipziger Prozesse hat in Paris ein unfreundliches Echo erweckt. Man erklärt sie für eine Provokation des französischen Ministerpräsidenten und zieht den Schluß: Das Kabinett verhalte mehr und mehr dem Nationalismus der Rechtsparteien. Einige Blätter verurteilen dazu: Nun müßten die Sanktionen erst recht aufrecht erhalten bleiben. Das „Berliner Tageblatt“ antwortet auf diese und ähnliche Forderungen: Alle Parteien in Deutschland haben die Auffassung kundgegeben, daß das Reichsgericht korrekt geurteilt habe und daß ein Befehl zur Beurteilung einer Verleugnung jeden Rechtsstandes sei. Wenn man in der Rede Schiffers eine Provokation des französischen Ministerpräsidenten sehen wolle, so sei das eine Umkehrung der Tatsachen, denn Briand habe durch seine, den Sachverständigen gehörende Rede provoziert. Wenn man es darlegen wolle, als ob das Kabinett Wirth eine Umkehrung vollzogen habe, so dürfe das wohl zur Förderung der imperialistischen Absichten, an denen man in Frankreich festhält, beitragen. — Wenn ein Deutscher sein Recht verteidigt, so wird er von den Franzosen als „Nationalist“ beschuldigt. Das war schon immer so.

Der Völkerbund als Propagandamittel der Entente.

Düsseldorf, 14. Juli. Zu der Rede Balfours in der Ministerkonferenz in London über den Völkerbund teilt „Nation“ mit, daß Balfour die bisherige Tätigkeit des Völkerbundes dargelegt habe und besonders auf das hingewiesen habe, was der Völkerbund in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 18 Monaten erreicht habe. Als besonders erprießlich habe er die Tätigkeit des Bundes in Danzig und im Saargebiet bezeichnet. Ebenso sei die Kontrolle sehr wirksam, die der Völkerbund über die den Mandaten unterworfenen Gebiete ausübe. Der Völkerbund werde nicht aufhören, seine Aufgabe in der gerechten Ausgleichung aller nationalen Gegensätze zu erfüllen. Nur durch Vermittlung des Völkerbundes könne ohne Anwendung von Gewalt der Weltfrieden erreicht werden. Die große Bedeutung und der Segen des Völkerbundes werde wohl auch in Deutschland vollumfänglich gewürdigt. — Herr Balfour ist sehr ungeschicklich und nicht orientiert, wenn er zur Bekräftigung ausgerechnet das Beispiel des Saargebietes anführt. Gerade das ist der wunde Punkt in der Taktik des Völkerbundes. Dieser hat es immer noch nicht fertig gebracht, die noch herrschende französische Politik der Uebergriffs- und Einverleibungsversuche zu beseitigen. Herr Raoult ist trotz der gegenteiligen Berichte vom Völkerbund allerdings nicht gerade gnädig empfangen worden. Aber das ändert die Zustände im Saargebiet nicht. Im Hinblick auf das Saargebiet vom Segen des Völkerbundes zu sprechen ist fast ein Hohn. — Die „gerechten“ Ausgleichs der nationalen Gegensätze ist auch ein Kapitel, über das sich Herr Balfour besser unterrichten sollte, und wenn er den brutalen Raub der deutschen Kolonien dadurch bemänteln will, daß er sagt, sie würden als „Mandate“ gut kontrolliert, so ist das wiederum ein Hohn auf die Tatsachen.

Deutsch-amerikanische Verhandlungen über die Errichtung eines neuen Kabels.

Berlin, 14. Juli. Eine verbreitete Berliner Zeitung teilt in ihrer gestrigen Abendnummer mit, daß amerikanische Interessenten mit den zuständigen deutschen Behörden über die Errichtung eines direkten Kabels zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika verhandelt hätten, daß eine Verständigung aber augenscheinlich deshalb nicht erzielt worden ist, weil diese Behörden infolge bürokratischer Bedenken nicht die richtige Einsicht in die Tragweite ihrer Entschlei-

dungen bewiesen hätten. — Von zuständiger Stelle wird uns hierzu mitgeteilt, daß abschließende Verhandlungen über den Gegenstand nicht stattgefunden haben und daß deshalb von einem Nichtzustandekommen des bezeichneten Projekts nicht gesprochen werden kann.

Keine Einladung Deutschlands zur „Abrüstungs“-Konferenz.

Genf, 14. Juli. Habas meldet aus Newyork: Hardings Einladung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz geht den früheren Mittelmächten Europas nicht zu. Eine spätere Einladung ist derzeit nicht beabsichtigt, weil es sich in den bevorstehenden Besprechungen mit den Alliierten zunächst nur um informativische, unverbindliche Erörterungen handelt.

Verkehrskonferenz zwischen Deutschland und den russischen Randstaaten.

Kowno, 14. Juli. Die litauische Telegr. Ag. meldet: Gestern begann in Kowno eine litauisch-lettisch-deutsche Eisenbahnkonferenz zur Erzielung des Abschlusses einer Waggon-Konvention. An dieser Konferenz nahmen 6 deutsche, 6 lettische und 8 litauische Vertreter teil.

Vom türkisch-griechischen Krieg.

Berlin, 14. Juli. Eine amtliche Wiener Meldung vom 11. Juli bezeichnet alle Nachrichten über den Beginn einer Offensive der griechischen Truppen in Kleinasien als unzutreffend. Der König befindet sich noch in Smyrna. Der Kronprinz sei mit General Populas an der Front angekommen und von den Truppen mit großer Begeisterung empfangen worden. Sodann werden Einzelheiten über einen Angriff starker türkischer Abteilungen auf eine Eisenbahnbrücke mitgeteilt.

Die Kontrolle der bulgarischen Politik durch die Entente.

Paris, 14. Juli. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ erklärt, daß das Foreign Office an die Regierungen von Frankreich, Italien, Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei das Ersuchen gerichtet habe, ihren Vertretern in Sofia den Auftrag zu geben, einen Schritt zu unterstützen, den die britische Regierung bei dem bulgarischen Ministerpräsidenten unternehmen werde, um seine Aufmerksamkeit auf die Gefahren der Politik Bulgariens zu lenken, das seine Augen hartnäckig auf Thrazien richte. Die Regierungen von Rom, Belgrad, Bukarest und Prag sollen auf die britische Aufforderung bereits in günstigem Sinne geantwortet haben. Die Antwort der französischen Regierung sei bisher noch nicht eingetroffen.

Die irische Frage.

London, 13. Juli. Der Beginn der irischen Konferenz ist endgültig auf morgen nachmittag festgesetzt worden. — Der von seinem Schloß in der Grasshaft Coz vor drei Wochen entführte Dundo, irischer Lord, wurde heute freigelassen. — In Belfast kam es heute wieder zu Unruhen, bei denen 5 Personen verwundet wurden.

Die Lage in Oberschlesien.

Um die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens.

Paris, 14. Juli. Wie dem „Matin“ aus London gemeldet wird, soll das Foreign Office gestern den englischen Botschafter in Paris, Lord Hardinge angewiesen haben, der französischen Regierung mitzuteilen, daß die englische Regierung endgültig dem Vorschlag, eine Sachverständigenkommission nach Oberschlesien zur Festsetzung der deutsch-polnischen Grenzlinie zu entsenden, annimmt. Das Blatt fügt hinzu, man nehme in London an, daß die Sachverständigen sofort nach Oberschlesien abreisen werden, und daß es möglich sein werde, bereits für die Konferenz von Beaugre ein Bericht zu liefern. — Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, daß der Oberste Rat schon am 17. Juli zusammentrete, und daß die Alliierten sich bereits über den Teilungsplan (!) verständigt hätten.

Die neue polnische Hege zur Verschleierung des nächsten Aufstandes.

Berlin, 14. Juli. In auffälliger Weise mehren sich die tendenziösen polnischen Falschmeldungen über angebliche deutsche Vorbereitungen zu neuen Unruhen in Oberschlesien. So meldet die polnische Funktionäre, daß die deutschen Kommunisten zu diesem Zwecke mit der Degech in Verbindung getreten sind, ferner daß die Deutschen eine Rache- und Morbomission in Oberschlesien gegründet hätten und neue Truppen aufstellen, um eine bewaffnete Erhebung gegen die alliierten Behörden hervorzurufen. Die Mährisch-schlesischen Führer führen die Deutschen nicht loyal aus und Hilfsleistungen seien im Abstimmungsgebiet mit verstärkten Waffen verweigert. Diese Behauptungen sind plumpe Verleumdungen. Sie können nach den bisherigen Erfahrungen nur als warnendes Symbol aufgefaßt werden, daß von polnischer Seite ein neuer Aufstand vorbereitet

wird, der durch angebliche deutsche Verfehlungen gerechtfertigt werden soll. Außerdem verfolgen die Polen mit solchen Falschmeldungen, deren auffallende Häufung auch vor früheren polnischen Falschmeldungen beobachtet worden ist, offenbar den Zweck, einen Druck auf die interalliierte Kommission auszuüben und so eine den polnischen Wünschen entsprechende Entscheidung in der obereschlesischen Frage zu erzwingen.

Zur Auflösung des Selbstschutzes.

Berlin, 14. Juli. Blättermeldungen aus Koburg zufolge ist der Führer des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien, General Höfer, nach seinem Koburger Wohnsitz zurückgekehrt. Er wurde am Bahnhof von den städtischen Behörden empfangen. Eine große Menschenmenge brachte ihm stürmische Ovationen dar.

Beuthen ruhig.

Beuthen, 14. Juli. Wie von den zuständigen Stellen der interalliierten Kommission und der Eisenbahndirektion in Katowitz mitgeteilt wird, sind die in den letzten Tagen häufig auftretenden Gerüchte von einer am 15. Juli eintretenden Eisenbahnverkehrsperre unbegründet. Eine derartige Maßnahme sei nicht beabsichtigt. Im übrigen ist in Beuthen alles ruhig. Die Wachen sind vermindert worden.

Kleine politische Nachrichten.

Die Ententekommission gegen die streikenden Rheinschiffahrtsarbeiter.

Berlin, 16. Juli. Wie die „Bosische Zeitung“ aus Koblenz meldet, hat die interalliierte Rheinlandkommission dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß die streikenden Rheinschiffahrts-Arbeiter die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen haben und ihre Forderungen der Prüfung eines von der Rheinlandskommission eingeleiteten Schlichtungsbüros unterbreiten sollen. Zuwiderhandlung zieht Strafverfolgung nach sich.

Die französische Gewalttätigkeit im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Düsseldorf verurteilte die dortige Besatzungsbehörde den Verlagsdirektor Gottesleben wegen Ausrüstung von Hilbern, die die französischen Truppen in Oberschlesien zeigten, zu vier Wochen Gefängnis und Ausweisung.

Die englische Abordnung bleibt in Leipzig.

Berlin, 16. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Leipzig, daß der englische Generalanwalt Sir Ernest Pollock seine Rückreise nach London bereits angetreten habe. Er habe der gestrigen Verhandlung in Leipzig nicht mehr beigewohnt. Bei seiner Ankunft in Leipzig habe er geäußert, daß er dem Prozeß nur während der ersten Tage beiwohnen werde, da er in London die Erledigung wichtiger dienstlicher Aufgaben nicht länger hinauschieben könne. Die übrigen Mitglieder der englischen Delegation sind in Leipzig verblieben.

Die Regelung der Lebensmittelpreise in Oesterreich.

Wien, 15. Juli. Der Nationalrat erledigte gestern in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Lebensmittelpreise. Danach werden durch Herabminderung der staatlichen Zuschüsse zur Verbilligung von Lebensmitteln die Verbraucher nach Maßgabe ihrer Einkommen in drei Gruppen geteilt und danach der von ihnen zu entrichtende Brot- und Mehlpriest festgesetzt.

Keine deutschen Offiziere in der türkischen Armee.

Berlin, 14. Juli. Nach einer Meldung aus Athen sollen in der kemalistischen Armee deutsche Offiziere anwesend sein und soll von türkischen Kreisen in Deutschland eine Werbetätigkeit unter deutschen Offizieren veranstaltet werden. Auf Grund amtlicher Ermittlungen kann festgestellt werden, daß alle diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

Deutschland.

Der Reichsrat gegen die Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt.

Berlin, 14. Juli. Zu der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichsrats waren zum erstenmal auch die Vertreter der preussischen Provinzen erschienen. Die vom Reichstag angenommenen Veränderungen zum Verdrängungsschädengesetz, zum Kolonialschädengesetz und zum Auslandschädengesetz fanden die Zustimmung des Reichsrats, ebenso die Beschlüsse des Reichstags zur Novelle über das Invalidenversicherungsgesetz und zum Gesetz über Wochenhilfe und Wochenfürsorge. Auch dem Wehrmachtsversorgungsgesetz stimmte der Reichsrat zu. Der Gesetzentwurf über die Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt wurde im Plenum mit 31 gegen 31 Stimmen, also mit Stimmengleichheit, abgelehnt.

Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Berlin, 14. Juli. Dem Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Wepl ist das Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Sachen der Klage der Deutschen Volkspartei auf Ungültigkeitserklärung der Berliner Stadtverordneten- und Bezirksverordnetenwahlen zugestellt worden. Das Oberverwaltungsgericht weist die Berufung der Beklagten gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses zurück. Auf die Einspruchsbewegung der Kläger wurde die genannte Entscheidung dahin abgeändert, daß außer den Stadtverordnetenwahlen auch die Bezirksverordnetenwahlen für ungültig erklärt werden.

Berlin, 15. Juli. Die Berliner Stadtverordneten trafen gestern zum letztenmal zusammen. Der bisherige Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Wepl verlas das Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts, das die Ungültigkeit der Wahl der Stadtverordnetenversammlung ausspricht. Er teilte weiter mit, daß augenblicklich ein Notgesetz vorbereitet werde, demgemäß die unbesoldeten Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten kommissarisch bis zum Zusammentritt der neuen Stadtverordnetenversammlung im Amte bleiben. Die Neuwahlen zum Stadtparlament würden voraussichtlich am 9. Oktober stattfinden. Nach Schluß der Ansprache des Vorsitzers zogen die Stadtverordneten der äußersten Linken unter Führung der Internationalen aus dem Saal.

Explosion.

Reife, 14. Juli. Im Munitionsbepot auf dem benachbarten Gerzterplatz Stephansdorf ist ein Benzintank und ein danebenliegender Schuppen in die Luft geflogen. 3 Personen wurden getötet und 15 verletzt, darunter eine schwer. 2 Personen werden vermisst. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden in Stephansdorf Hausdächer abgedeckt und in benachbarten Ortschaften Fensterscheiben eingedrückt. Vermutlich liegt Selbstentzündung vor.

Die größte Freilichtbühne der Welt in Freiburg i. Br.

Freiburg mit seinem herrlichen Münster, seinen vielen Natur- und Kunstdenkmälern wird in kurzem um eine Sehenswürdigkeit reicher sein. War das Theater schon wegen seiner prächtigen Ausstattung als Kleinod weit bekannt, so wird die jetzt bevorstehende Ueberrasschung noch stärker zum Bekanntwerden beitragen und Freiburg sogar — wenigstens während der wärmeren Jahreszeit — zu einem internationalen Treffpunkte machen. Hart am Ostrand der Stadt Freiburg ist eine mächtige Freilichtbühne errichtet worden, die alle bisherigen an Größe und Pracht der Ausstattung weit hinter sich läßt. Das gewaltige Unternehmen geht von den wegen ihrer künstlerischen Leistungen in allen Gegenden Deutschlands und auch im Auslande bestbekanntesten und berühmtesten Freiburgern, den Gebrüdern Faßnacht aus, in deren Familie das Passionspiel schon seit vielen Jahrzehnten mit großem Erfolg gepflegt worden ist. Zunächst soll, und zwar bereits im Sommer dieses Jahres, das alte Oberammergauer Passionspiel mit dem Urtext zur Aufführung kommen, jedoch mit dem bedeutenden Unterschied, daß alles in viel großzügigerem Rahmen und mit möglicher Naturtreue wiedergegeben werden soll. Hatte die Oberammergauer Bühne schon die imposante Breite von 40 Metern und eine Tiefe von 60 Metern, so wird die räumliche Ausdehnung mit 200 Metern Breite und 100 Metern Tiefe einen geradezu überwältigenden Eindruck machen.

Für die folgenden Jahre sind je nach den Verhältnissen andere klassische, auf Individualitäts- und Massenwirkungen berechnete Darstellungen geplant, die von Zeit zu Zeit durch eine Wiederholung des Passionspiels unterbrochen werden sollen. Ein solches Kolossalwerk muß natürlich auf ein Spielhaus, auf Vorhänge und gemalte Dekorationen verzichten und erfordert dafür einen lebenswahren, eigens hierzu nach künstlerischen Plä-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betreff: Herstellung von Kleinbrot.
Den Bäckern ist nunmehr gestattet, Kleinbrote im Gewicht von 50 und 100 Gramm in beliebiger Form aus gewöhnlichem Brotmehl herzustellen und solche gegen Abgabe von Brotmarken zu verkaufen. Nachstehende Preise hierfür dürfen nicht überschritten werden und zwar:
für ein Kleinbrot von 50 Gramm 15 S
für eine Laugenbrezel (50 Gramm) 20 S
für ein Kleinbrot von 100 Gramm 30 S
Zu widerhandelnde haben die daraus entstehenden Folgen zu tragen.

Calw, den 12. Juli 1921.

Kommunalverband: Oberamtmann C. S.

Vieh- und Schweinemarkt in Herrenberg.

Der am 18. Juli d. J. in Herrenberg fällige Vieh- und Schweinemarkt ist unter folgenden Bedingungen zugelassen worden:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen keine Kaniener eingeführt werden.
2. Für alle zum Markt gebrachten Kaniener sind Ursprungszeugnisse beizubringen. Tiere, für die solche Zeugnisse nicht beigebracht sind, werden nicht zugelassen.
3. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf ein Handel, b. h. ein Teilbieten, An- und Verkauf der Tiere, nicht stattfinden.
5. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
6. Der Schweinemarkt beginnt um 6 1/2 Uhr, der Viehmarkt um 7 1/2 Uhr.

Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zu widerhandelnde werden außerdem vom Markt zurückgewiesen.

Herrenberg, den 11. Juli 1921.

Oberamt: (gez.) Borer, A. B.

nen erbauten Spielplatz mit ganzen Straßenzügen, Palästen, Tempeln und Toren. Im Hintergrund wird sogar der Katzenberg aufgeführt werden.

Die Festspiele finden in den Monaten Juli, August und September dieses Jahres (jeweils Samstag, Sonntag und Mittwoch) statt. — Es sind etwa 40 Festspielaufführungen geplant. — Die Dauer der Aufführung beträgt jeita 6 Stunden, Beginn mittags halb 2 Uhr, Schluß abends 7 Uhr. — Der Flächeninhalt des Festplatzes beträgt 40 000 Quadratmeter. — Es sind 1500 Mitwirkende in Aussicht genommen, nebst Chören, Orchester und großer Kirchenorgel. — Die Zuschauertribüne erhält eine Ausdehnung von 150 Metern Breite und 30 Metern Tiefe und ist für 7400 nummerierte Sitzplätze vorgesehen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Juli 1921.

Das Bezirksfest des Evangelischen Volksbundes ging letzten Sonntag bei schönem Wetter in der Stille des Waldes beim Calwer Hof von statten. Es mögen ungefähr 6—700 Menschen besammeln gewesen sein, teils aus dem heißen Tal heraufgestiegen, teils von den Orten auf der Höhe zusammengekommen. Der Kirchengesangverein von Calw unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Nische und der Kirchenchor Stammheim unter Leitung des Hausvaters Guege, sowie der Posaunenchor Liebenzell wirkten in dankenswerter Weise mit und haben wesentlich zum Gelingen des Festes beigetragen. Anbächtige Stimmung weckte sofort das vom Posaunenchor vorgetragene „Wir treten zum Velen“ u. das vom Calwer Kirchengesangverein frisch u. stimmungsvoll gesungene Sommerlied P. Gerhards: „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Der Kirchenchor Stammheim erfreute die Versammlung mit dem Lied: „Nur in des Herzens heiligster Stille“. Nach dem Eingangsgebet und Verlesung des 19. Psalm durch Herrn

Wilderich blühte eine Weile starr auf ihn nieder, dann ermannte er sich. Er machte ein paar Schritte vorwärts und beugte sich dann noch einmal über den hellern Gegenstand, der vor seinem Pferde quer über den Weg lag. Es war eine geplünderte Leiche, gewiß die eines Franzosen. Der Gaißhofstoppel mußte, als das Pferd davor scheute und stehenblieb, in der tiefen Wegschlucht gerade den Augenblick gekommen geglaubt haben, um sich auf den vermeintlichen Feind zu stürzen, dem er aus dem Wirtshause bis hierher gefolgt war, um an dem einsamen Reiter einen Akt seiner Wiedervergeltungswut mehr zu üben!

Wilderich konnte nichts tun, als das Grausen von sich abschütteln, das ihn zwischen den zwei Leichen, bei denen er in dunkler Nacht so allein stand und deren eine von seiner Hand gefüllt war, erfährt hatte. Wären auch noch Zeichen des Lebens in dem Erschlagenen gewesen, er war außerstande, ihm beizuspringen; er beschränkte sich deshalb darauf, den Körper behutsam zuziehen, ihn mit der Brust aufrecht gegen das hohe Regener zu lehnen, dann nahm er sein Pferd am Zügel, führte es an der andern Leiche vorbei und sprang jenseits derselben wieder in den Sattel, um dem Schauplatz der grauenhaften Begegnung so schnell wie möglich zu entkommen.

Je weiter Wilderich kam, desto häufiger wurden die Spuren der in diesen Tälern, durch die ihn sein Weg führte, stattgefundenen Kämpfe. Vor den Leichen scheute sein Pferd bald nicht mehr zurück, es bog nur schnuppernd und schnaufend zur Seite aus; zuweilen stieß es mit den Hufen klirrend an weggeworfene Waffen oder bog vor abgespannten, stehengebliebenen Fuhrwerken aus. Auf Truppen ließ Wilderich nicht mehr; der Paß, den ihm Salarri gegeben, war überflüssig; die Hauptstärke der Oesterreicher und die der bewaffneten Bauern verfolgte die Franzosen auf den Straßen über Hammelburg und Brückenau nach der Lahn hin. Der Erzherzog Karl, der auf Frankfurt marschiert war, um es zu okkupieren und die

Defau Jeller begrüßte in warmen, ersten Worten Herr Pater Schimpf von Althengstett die Versammlung; Pater Schmid von Althengstett sprach über die „Notwendigkeit, die Aufgaben und Arbeit des Ev. Volksbundes“, der in den wenigen Jahren seines Bestehens als Vorkämpfer für den evangelischen Glauben gegen alles Weltentum und dergl. als Vorkämpfer für evangelische Sittlichkeit gegenüber den neuen stillosen Anschauungen auf dem Gebiet der Ehe und Familie, gegenüber den entsetzlichen Mächten des Sins, des Schandens in Wort und Bild, als Vorkämpfer für lebendiges Gemeindeleben in unserer Kirche sich bewährt hat. Herr Missionar Metz sprach in erbaulicher Weise noch über das zehnte Kapitel des Hebräerbriefs. Die Gemeindegesänge wurden vom Liebenzeller Posaunenchor begleitet. Bedauerlich war nur das Eine, daß die große Versammlung nach Schluß der Feier sich so schnell verlaufen hat u. nicht noch zu gefelligem Beisammensein zusammengeblieben ist. Die Wochenscheure und der Posaunenchor hätten gewiß noch manches zum besten gegeben. Vielleicht wäre auch noch manch gutes Wort aus der Versammlung heraus geredet worden. Jedenfalls soll hier nochmals den Veranstaltern des Festes, allen Mitwirkenden, Rednern, Sängern und Bläsern herzlich gedankt sein. Möge der Ev. Volksbund auch in unserem Bezirk immer mehr sich durchsetzen und möge er bald eine feste, stetige und leistungsfähige Bezirksorganisation bekommen!

Tagung des Landesverbands der Privatschulen.

Ende Juni hielt der württ. Landesverband — im Reichsverband — der deutschen freien (privaten) Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Charlottenhof, Stuttgart, eine Hauptversammlung ab. Der Bericht des Vorsitzenden, Direktor Fischer, Calw, zeigte von einer umfassenden Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre. Die zweitägigen Verhandlungen führten zu einer Reihe wichtiger Beschlüsse bezüglich der Stellung der Privatschule in der künftigen Schulorganisation, der inhaltlichen Ausgestaltung der vom Reichsverband der Privatschulen geschaffenen „Reichsverbandsprüfung“, der wirtschaftlichen Sicherung der Lehrerangestellten u. a. m.

Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst.

Das Staatsministerium hat durch eine Verordnung vom 12. Juli d. J. bestimmt, daß die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst bis auf weiteres auch durch die Erhebung der zweiten höheren Justizdienstprüfung nachgewiesen wird. Das Ministerium des Innern kann die in die staatliche Verwaltung des Innern übernehmbaren Gerichtsassessoren zu Regierungsassessoren bestellen.

Gerichtsferien.

Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien, die am 15. September endigen. Während der Ferien werden nur in Juriertagen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Juriertagen sind: Strafsachen, Arrest- und die eineinstufige Befähigung betreffenden Sachen, Meß- und Marktfragen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern, sowie zwischen Dienstherren und Gesinde, Wechsel- und Baufragen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues geurteilt wird. Auf Antrag dürfen auch andere dringliche Angelegenheiten als Juriertagen bezeichnet werden. Auf das Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren sowie das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Nur deutsche Waren in den Bahnhofswirtschaften.

In einer Verfügung des Reichsverkehrsministeriums an die Eisenbahndirektionen wird angeordnet, daß den Bahnhofswirtschaften fortan das Festhalten ausländischer Waren jeder Art zu untersagen ist. Vom Verbot betroffen werden in der Hauptsache die verschiedenartigen Schokoladen, Weine, Kognacs (von denen vor einiger Zeit für mehrere Milliarden in Deutschland eingeführt wurden), Delfardinen, ferner englische Zigaretten, „Importen“, vor allem aber auch ausländischer Rauchtabak usw. Die Verordnung gilt nicht nur für die Bahnhofsgastwirtschaften in den Wartehäusern, sondern auch für die von den Bahnhofswirtschaften außerhalb der Wartehäuser eingerichteten Kioske, sowie auch für die Händler, die in ihrem Auftrage mit Erfrischungen, Zigaretten usw. auf Trittbrettern oder kleinen Handwagen auf den Bahnsteigen Handel treiben.

Befahrung von Mainz, das seine Siege von der französischen Umhüllung befreien mußten, an sich zu ziehen, biswärtlich mit seinen Truppen hin den Straßen, die rechts von Wilderichs Wege am Mainufer hinführen, und in der Umgegend von Pfaffenburg, durch das Wilderich, wie wir sahen, ohne Aufbruch gekommen war.

Es war am Nachmittage, als Wilderich an seinem Ziele, seinem einsamen Forsthaue, ankam. Schon als er bei einer Wendung der Mühschicht das Haus erblickte, sah er sich über eine Sorge, welche er in sich getragen, beruhigt. Er dachte, daß die Greuelthaten des Kampfes und der Verfolgung, welche an den vorigen Tagen hier stattgefunden hatten, die alte Margarete mit dem Knaben auf- und davongetrieben haben könnten, daß sie sich in einer noch einsamer liegenden Gegend des Waldes verborgen habe. Zum guten Glück sah er sie auf der Treppe vor dem Hause sitzen, den Knaben zwischen ihren Knien, wie sie immer dasaß, wenn Wilderich abends heimkam, heute nur nicht beschäftigt wie immer, denn ihr Spinnrad stand neben ihr, sie hatte die Hände gefaltet auf der Schulter des Knaben liegen und sah nachdenklich zu Boden.

Leopold schrie auf, als er den Reiter erblickte und Wilderich erkannte. Er stürzte ihm entgegen mit dem lauten Grollruf: „Bruder Wilderich! Da bist du!“ „Da bin ich, mein Junge. Gott sei gedankt, daß du zur Stelle bist!“ antwortete Wilderich, aus dem Sattel gleitend. „Hebe mich auf dein Pferd, Bruder Wilderich“, sagte der Kleine, den Steigbügel erfassend. „Nicht gleich, du wirst schon hinaufkommen, mein Kind, und länger, als dir lieb sein wird!“ erwiderte Wilderich und gab der alten Margarete, die dem Knaben nachgeht, die Hand.

„Wie geht es, Margarete? Ihr lebt also noch und seid nicht gestorben vor Schrecken?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schücking.

Die Klinge war zum Stoß gezückt, aber sie konnte den Stoß nicht ausführen. In demselben Augenblick, in welchem das Pferd die neue Last auf sich niederkommen gefühlt, hatte es sich fleischrecht gebäumt, und statt eines Stoßes in die Seite fühlte Wilderich nur die schwere Faust sich krampfhafter in seine Schulter krallen, um sich festzuhalten.

Er selbst hatte durch die Bewegung des Pferdes sich nicht irren lassen in seinem blitzschnellen Griff nach der Pistole; er faßte sie am Lauf und führte mit dem Kolben einen rasenden Schlag um sich. Der Schlag traf mit einem lauten Knack; die Faust an seiner Schulter ließ los; rechts von Wilderich fiel das Messer hin und hinterwärts glitt die Gestalt von der Croupe des Pferdes nieder; mit einem Aufschrei, einem Stöhnen fiel sie zu Boden, plump und schwer. Wilderich atmete ein paar mal aus tiefster Brust auf; er hatte Mühe sich zu fassen und seine Gedanken so weit zu sammeln, um sich Rechenhaft darüber zu geben, was in dem kurzen Augenblick alles geschehen. Dann glitt er aus dem Sattel zur Erde nieder, beugte sich über den hinter dem schwebenden Pferde liegenden dunklen Körper, der mit den Armen und Beinen Zudangen machte, rüschelte, dann unbeweglich dalag. Neben ihm, einen Schritt weiter, lag ein dreieckiges Hut. So dunkel es war, Wilderich glaubte diese starke, unterlegte Gestalt zu erkennen, trotz der schwarzen Zeit, die über das breite Gesicht strömte, der schwarzen Haut, über deren Toben in seinen Schläfen der Mann vor kurzer Zeit noch geklagt. Es war der posternarbig Mann aus dem Wirtshause zu Pfaffenburg, der Gaißhofstoppel, der Franzosenjäger, dem ein schicksalsschwerer Fatum hier den Hieb einer deutschen Faust zugezogen, einen Hieb, der ihm an der Schläfe den Schädel gespalten!

So viel war gewiß, der Mann atmete nicht mehr, er lebte nicht mehr, er war tot.

in höherer
Die Entfernungen verhalten
Gießen (Bahnhof,
im Tal oder b) (b
Rombus nach; c) r.
Länge 5 km, Althengst
a) Schweinbachtal—P
tal—Felsenmeer—Pfla
4 Std.; c) Bruderhöf
Niederzell (Bahnhof
Waldob 8 km; b) i
Kollbachtal—KleinW
wer Weg“; c) über K
Wollschlucht—Hummel
zell—Membachtal—Mo
lenbrenn—Frozheim

Garnhaus
Calw, Aittou
Wollene
Stric
Stru
Große Auswahl

Für Wirte u
empfehle n
ers
Cabak
Robert Ott,
Cabakwa

Zigarren, Z
in la. Qualitäre
Sp
Carl Scher
Unter

Konditore
Dem
Kondi
Spezialität

Ernst S
Damen
Damen
Aussteuer-A
Bettfeder

Wegbezeichnung
1. Der Düneg Sch
weit 8,2 km, Monb
im Kollbachtal 22,5
Gruhmühlplate nach
km; a) anderer Fe
mer—Schweinbacht
Zelnach 34,3 km, L
und 48,1 km, Althengst
2. Die Nebenlinie

WANDERTAFEL

für unsere Kurfremden

Empfehlenswerte Ausflüge in näherer und weiterer Umgebung Calws.

Die Entfernungen verstehen sich vom Bahnhof Calw an gerechnet, soweit Calw der Ausgangspunkt ist.

Hirsau (Bahnhof, 344 m über N. N.): a) direkt l. d. Ragold im Tal oder b) l. d. Ragold, vom Marktplatz, dem schwarzen Rhombus nach; c) r. d. Ragold über Belzberg (425 m) und Fuchslinge 5 km, Allhengstetter Steige. — Ausflüge von Hirsau: a) Schweinbachtal—Weiche und zurück 2 Std.; b) Schweinbachtal—Felsenmeer—Pflanzschule—Eisenmühlener Platte—Hirsau, 3 bis 4 Std.; c) Bräuerhöfchen—Eisenmühlener Platte und zurück 2 Std.

Liebenzell (Bahnhof 320 m): a) direkt über Hirsau—Klein-Wildbad 8 km; b) über Hirsau—Eisenmühlener Platte (450 m)—Kollbach—Klein-Wildbad 11 km (schwarz-roter Rhombus—Calwer Weg); c) über Hirsau oder Fuchslinge, auf halber Höhe über Wolfsschlucht—Hummelberg (500 m)—Kaffeehof 10 km; d) Liebenzell—Mombachtal—Ronalan—Liebenzell 11 km. (Liebenzell—Tiefenbrunn—Frosenheim—Weilberstadt.

Teinach (Station 348 m) 6 km. Von da nach: a) Ruine Wald-Ed-Talmühle 4 km; b) Bad Teinach 3 km, Nöthenbach (334 m) (Albtausicht)—Wärzbach—Kleinhof—Wildbad 10 km; c) von Bad Teinach über Zavelstein nach Calw s. u. „Zavelstein“.

Zavelstein (557 m). a) „Ostweg“ (schwarz-roter Rhombus: s. oben durchaus im Wald: Calw (Rathaus)—Stadtgarten—Schafott—Pflanzschule—Wolfesbrunnen)—Zavelsteiner Brücke—von hier aa) durchaus der Straße nach; bb) die Straße 150 m hinauf, dann links den Fußweg zunächst durch Wald, dann r. am Waldbrand hin und hinaus über Felber (Spinnereien-Kreuz; Albtausicht) und rechts hin nach Z., 5,5 km. b) durch den Stadtgarten, über die Vorstadt und ums „Schloß“ herum zur Altbürgerstraße und Zavelsteiner Straße. c) Rötelsbachweg bis zum Zavelsteiner Brücke; dann wie bei a) aa und bb. —

Zum Rötelsbachweg gelangt man auch auf dem „Ostweg“ (oben a), indem man 5 Min. nach der „Pflanzschule“ statt auf der Höhe den geraden, ebenen Waldweg fortzusetzen, am Wegzeiger links bergab geht. d) Ueber Sonnenhardt, Rötelsbachweg bis zum Uebergang über den Bach auf Felsstufen (Rohrbänke); dann kurz rechts, nachher links am Berghang hinauf nach Sonnenhardt (Albtausicht) und Zavelstein. e) Ueber Speßhardt—Wellenschwann—Nöthenbach (Albtausicht) 10 km. f) Von Zavelstein nach Bad Teinach, Fußweg 10 Min., Fahrstraße 1/2 Std.

Talmühle (Station 356 m) 9 km. Von da nach: a) Köhlerstal—Neubulach (Albtausicht)—Albulach—Talmühle 6,5 km; b) Neubulach—Liebelsberg—Bad Teinach 6 km; c) Selental—Wilhelmsstollen—Neubulach 3 km; d) Lochmühle (Wasserfall)—Oberhaugstett—Wahl—Verneck—Altensteig 13 km.

Wildberg (Station 372 m) 14 km. Von da auf den Nöthenberg (Ausgangspunkt) 1 Std., von Station Emmingen 1/2 Std., Nöthenberg—Ragold 1/2 Std. (Überflüchtete siehe Rückseite.)

den Worten Herr...
ung; Parter Schmid...
die Aufgaben und...
en Jahren seines...
oben gegen alles...
ungeliche Sittlich...
auf dem Gebiet...
lichten des Kino...
r lebendiges Geme...
Missionar Herz...
te Kapitel des...
om Liebenzeller...
Eine, daß die...
schnell verlaufen...
nengeblieben ist...
gewiß noch man...
manch gutes Wort...
ebenfalls soll...
erleben, Rednern...
der G. Volksbund...
en und möge er...
anifestation befo...
Der Privatwischen.
band — im Reich...
errichts- und Erz...
ne Hauptverfam...
scher, Calw, ge...
des im abgelaufe...
gen führten zu...
g der Privatsch...
den Ausgestalt...
men „Reichsverb...
Belehrungsstellen...
Verwaltungsdi...
Verordnung vom...
den höheren Ver...
chung der zwei...
Das Ministerium...
des Innern über...
stellen.
...
ferien, die am 15...
werden nur in...
idungen erlä...
eine einstufige...
d Markttagen...
n, sowie zwisch...
Bausachen, wenn...
gestritten wird...
Angelegenheiten...
s Mahn- und Zw...
ntursverfahren...
...
hnhofswirtschaft...
Lehrministerium...
net, daß den Bah...
Waren jeder Art...
in der Hauptsache...
ts (von denen vor...
and eingeführt...
Importen“, vor...
Verordnung gilt...
Barteläfen, son...
b der Barteläfen...
die in ihrem Au...
eltern oder klei...

Garnhaus Heinr. Rühle
Calw, Altbürgerstr. 277, Fernspr. 139
Wollene und baumwollene
Strickgarne und
Strumpfwaren
Große Auswahl. :: Billige Preise.

Die Fr. Häußler'sche Buchhandlung, Calw
an der Nikolaus-Brücke, empfiehlt ihr
großes Lager in Wander- und Umgebungs-Karten
Illustrierte und Tageszeitungen, Reiselektüre, gute Romanliteratur
prächtige Geschenkwerte in Leinen, Leder u. Pergament
Originalradierung d. Calwer Nikolauskapelle als Reiseandenken besonders geeignet

Parfümerie-, Toilette-,
Sanitäts- und
Foto-Artikel
Ritterdrogerie Calw
Mittlere Brücke

Für Wirte und Wiederverkäufer
empfehle mein reichhaltiges Lager
erstklassiger
Cabak-Fabrikate
Robert Ott, Calw, Fernsprecher 133
Cabakwarengroßhandlung

Wald-Café Calw
Prächtigste Lage
im oberen Stadtgarten
auf dem Waldwege
nach Zavelstein

Konditorei
Wilhelm Sachs, Calw
Schokolade, Pralines
offen und in Packungen
Kakao, Tee und Kaffee
Liköre ::::: Fruchtsäfte

Hch. Gentner Nachflg.
Bahnhofstr. 410 Calw
Spezialgeschäft
ff. Hamburger,
Bremer
Brasil-Zigarren
Zigaretten u. Tabake
erstler Firmen
Brüyerepfeifen

Zigarren, Zigaretten, Tabake
in la. Qualitäten und allen Preislagen
Spezialhaus
Carl Schaufelberger, Calw
Untere Marktstraße 84

Buch-
handlung
Buchbinderei
Musikalien
Zeitschriften
Scheibwaren
Anschicksendungen
jederzeit

Hirsau
Café Boley
Kezelle Bedienung
An der Straße Hirsau—Liebenzell

A. Feldweg
Calw
Glas, Porzellan
Reise-Andenken

Konditorei H. Marquardt-
Demmler, Calw
empfeilt
Konditoreiwaren
aller Art
Spezialität: „Calwer Leckerle“

Ernst Kirchherr
vorm. Georgii'sche Buchhandlung
Fernspr. Nr. 155 Calw Badstr. Nr. 163

Hut- und Mützen-Geschäft
W. Schäberle, Calw
neben dem Rathaus
Herrenfliz- und Strohhüte
Touristenhüte
Sport- und Reisemützen
Filz- und Strohsohlen, Hosenträger

Ernst Schall, Calw
Damenkleiderstoffe
Damenkonfektion
Aussteuer-Artikel, Woldecken
Bettfedern und Flaum

Emilie Dollinger, Calw
Obere Marktstraße 15
Ruh- und Handarbeitsgeschäft
Großes Lager in Kissen, Decken,
Käfern etc., Stickerei u. Perlgarnen
Anschickerei auf Stoffe aller Art
in moderner Ausführung

Franz Schoenlen, Calw
Fernspr. 40 obere Marktstr. 36
Bettzeuge, Zitz, Damast, Bettlicher
Baumwolltuch, Halbleinen in schmal
und breit, Vorhangstoffe, Bettbarchent
in rot, blauweiß, rososa; Bettfedern
Anfertigung von Betten in gut. Qualitäten

Friedrich Daur, Calw
vormals T. Schiller
Wollene Damen-Jacken
in allen Farben
Wollene Blusen und
Ueber-Blusen
Kunstseid. Jacken u. Blusen

Wegzeichnungen des Württ. Schwarzwaldbvereins.
1. Der Ostweg schwarz-rot in Rhombusform Frosenheim—Hohenwart 8,2 km, Mombachtal 15 km, Bad Liebenzell 20 km, Brücke im Kollbachtal 22 1/2 km, hier Gabelung; a) einerseits über Eisenmühlener Platte nach Hirsau 26,8 km, Calw 30 km, Zavelstein 36 km; andererseits b) über Oberkollbach 25,4 km, Felsenmeer—Schweinbachtal—Altburg 28,9 km, Zavelstein 33 km, Bad Teinach 34,3 km, Liebelsberg—Wahlertwald—Stern 42,8 km, Verneck 48,1 km, Altensteig 51 km.
2. Die Nebentinnen, schwarz-roter Zickzack a) sog. Calwer-Weg: ab Mombachbrücke—Unterhaugstett—Wolfsschlucht—Hirsau—Calw 12 km. b) Simmersfelderweg: ab Felsenmeer bei Oberkollbach—Oberreichenbach—Wärzbach 5,3 km, Agenbach 9,7 km, Spitzfeld 14,5 km, Simmersfeld 21,8 km.
3. Verbindungslinien: rot-gelber Rhombus. a) Liebenzell—Schönberg 8 1/2 km, Calmbach 14,8 km, Gschmühle—Dobel—Herrenab 28,3 km. b) Hirsau—Schweinbachtal—Oberreichenbach 8,9 km, Kleinzostal—Wildbad 18,6 km. c) 3,4 km ab Calw beim Zavelsteiner Brücke—Speßhardt—Nöthenbach 4 km, Kleinzostal 11,9 km, Nöthenstein—Wildbad 16,6 km, (ab Calw 20 km). d) Zavelstein—Nöthenbach—Wildbad 15,2 km. e) Teinach—Nöthenbach—Wildbad 15,7 km. f) Teinach—Emberg—Wildbad 15,5 km. g) Teinach—Oberkollwangen—Engelösterle 19,5 km.
4. Zugangslinien, blau-gelber Rhombus. a) Weilberstadt—Mötklingen—Mombachtal—Liebenzell 17,4 km. b) Weilberstadt—Mötklingen—Ottensbrunn—Wolfsschlucht—Hirsau—Calw 16,6 km. c) Weilberstadt—Predigtplatz—Neuhengstett 8,8 km, Fuchslinge—Belzberg 13,6 km, Calw 16 km oder Hirsau 14,2 km. d) Allhengstett Station—Fuchslinge—Hirsau 6 km. e) Station Teinach—Ruine Waldeck 2 km, Neubulach—Buhlerwald 10,8 km, Altensteig 19 km.

J-RAD ←
Das Rad für Alle, für Jung und Alt, Invaliden und Gebrechliche.
Keine Kurbel
Keine Welle
Keinen Totpunkt
H. Maisel, Fahrradhandlung, Calw.

Kupfer-, Messing-, Aluminium-, Email-, Blech-, Stahl- und Guß-Geschirre
empfiehlt preiswert
C. Conzelmann :: Calw
Inb.: Luffe Kirt Unter Marktstr. 71

Versäumen Sie nicht
die reiche Auswahl in vornehmen **Geschenk-Artikeln** bei der Firma
Jenisch Nachf., Calw
Schirmgeschäft :: Unter Marktstr. 72
zu besichtigen. Große Auswahl von **Schirmen und Stöcken** in jeder Preislage.

Georg Pfeiffer, Calw
Gem. Warengeschäft :: Badstrasse
Billige Bezugsquelle von Lebens-Mitteln.
Zigarren Tabake

Albert Wochele, Calw
Cederstr. 166 Fernsprecher 159
Lederhandlung
Spezialgeschäft für Schuhmacher-Bedarfsartikel: Sohlen, Oberleder
Cager u. Fabrikation aller Arten Schäfte.

Adolf Braun, Calw
Biergasse
Glühlampen
Elektrotechn. Bedarfsartikel wie Tischlampen, Kocher, Bügeleisen usw.
Haushaltungsgegenstände

Kolonial-Waren — Weine
Reise-Andenken
Galanteriewaren
Zigarren-Zigaretten-Tabake
Friedrich Lamparter
Marktplatz Calw Marktplatz

Hotel „Adler“ Calw
Altdeutsche Trinkstube
Gute bürgerliche Küche
Rein gehaltene Weine
Leichtes Bier, hell und dunkel
Pension von Mk. 38.— an
Elektr. Licht Fernsprecher Nr. 3
Pächter: **Otto Baur, Koch**

Bahnhofwirtschaft Calw
Seitensprecher 126 Carl Vols.

Ch. Schlatterer, Calw
Seifenfabrik Fernsprecher 42
Beste und billigste Bezugsquelle für **sämtl. Waschartikel**

Sport-Paletot (Covercoat), Regen-Mäntel, Herren-, Burschen-, Knaben- u. Kinder-Anzüge, gute Arbeitskleider, in Leinen, Zeug, Samt und Engl. Leder, Sommer-Joppen, Westengürtel, Turnhosen, Turnhosensträger in großer und schöner Auswahl.
Billigste Preise.
Friedr. Wetzel, Calw
Herrenkleidgeschäft. Badstrasse.

Uebersichtskarte zur Wandertafel.
Maßstab 1:300.000.



Bezirksorte	Höhe über dem Meer	Entfernung von Calw	Stöße der Bevölkerung
Calw	346	—	1123
Aggenbach	736	14,6	1039
Altbühl	584	11,4	448
Altbügg	601	3,8	793
Althengstett	506	3,8	1310
Breitenberg	647	18	814
Dachtel	454	13	572
Debenpfromm	569	11,1	1142
Emberg	610	11,6	416
Ernstmühl	333	4,6	32
Gechlingen	484	9,5	1409
Hirsau	328	2,6	1205
Holzbrunn	528	9,6	454
Liebelsberg	613	10,2	725
Liebenszell	335	7,6	643
Martinusmoos	658	15,8	544
Monakam	540	11,8	410
Mörlingen	530	10	721
Neubühl	584	10,2	275
Neuhengstett	532	7	250
Neuweiler	640	19	1338
Oberhaugstett	569	11,4	478
Oberkollbach	629	7,6	249
Oberkollwangen	637	16	936
Oberreichenbach	625	7,6	1062
Ostelsheim	458	9,6	923
Ottenbronn	548	5,3	357
Rötenbach	634	8,2	744
Schmiech	640	14	633
Simmozheim	484	9,2	951
Sonnenhardt	565	6	517
Speckhardt-Alzenberg	555 525	5,1 2,4	458
Stammheim	408	4,5	1906
Teinach	390	9,2	29
Unterhaugstett	526	10,4	425
Unterreichenbach	299	14,6	170
Witzbach	657	9,6	1416
Zavelstein	558	5,5	174
Zweienberg	676	19	648

Neu eröffnet!
Kaffee-u. Speisehaus Calw
Elise Wüst, Postgasse
früher Kaffee Wüst, Hirsau
Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade und Gebäck zu jeder Tageszeit
Guter Mittagstisch. Mäßige Preise.

Hotel Waldhorn
Georg Fiegler
Calw
Erstes Haus am Platze
Garage
Nachmittagskaffee
Fernsprecher 2

Herm. Häußler, Calw
Bahnhofstr. Konditorei Bahnhofstr.
empfiehlt sich in sämtl. Konditorwaren.
Grosse Auswahl in ff. Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Kekes, Kakao, Tee
Stets frisch gebrannt. Kaffee

Emil G. Widmaier
Fernsprecher 15 Calw Bahnhofstrasse
**Korbessell
Liegestühle
Reiseartikel
Lederwaren**

Karl Kirchherr, Calw
Fernspr. 127. Bahnhofstr. 402
Maler-Geschäft
Sämtliche Lacke, Farben und Oele
Auto-Oele und Benzin

HIRSAU
Gasth.z. Waldhorn
Bes.: Paul Nonnenmann
Fernsprecher Nr. 24 Amt Calw
Kalte u. warme Speisen zu jed. Tagesz. Reelle Weine. Schöne Fremdenzimmer.

Carl Fuchs, Calw
Fernspr. Nr. 87
Photographisches Atelier
Spezialhaus für Amateure
Kunstverlag von Ansichtskarten

Friseur bei der Waldhornbrücke (Nikolauskapelle)
Wilh. Mitschele, Calw
Eleganter Herren-Salon
Pleinlichst saubere Bedienung
Feinste Parfümerien und Seifen
Haarschmuck

Wilh. Wackenhuth, Calw
Fernsprecher 142 — Biergasse
Maschinen und Geräte für Haushaltung, Landwirtschaft und Gewerbe
Elektrotechn. Bedarfs-Artikel

Erich Schwarz, Calw
Kupferschmiede :: Metzgergasse 322
Brennereien
verschiedener Systeme
Kupferwaren jeder Art.

Hirsau * Luftkurort
Gasthof und Pension z. Rößle
an d. Nagoldbrücke u. d. Kuranlagen gelegen.
Großer Saal u. Nebenzimmer. Schatt. Garten.
Reine Weine, Münch. Pschorrbräu, Magstadter Tafelbier, hell u. dunkel. Kaffee, Kakao, Tee, div. Kuchen. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
H. K. Bilharz.

Bad Liebenzell.
Größte Auswahl in **Reise-Andenken**
finden Sie bei **Hermann Kurz** bei der Kirche.

Sommer...
Zehn haben die fleischigste Großstadt am die Höhe und Luft der Straßen zu reiche nicht so vertieft gegenständig sein. Langsbedürftige sein die Wälder und Luft. Jede Monate hin und August so übermen kann. Die solche Höhen annehmbar werden. Der Bekannte Kur nicht dienenden kommt tatföhrig anders könnte lung der Sommerfere Verhältnisse geblutarmut des Gro und erhöht die unsdigkeit.
Tausende suchen der Blutgefäße, für und Herzkrankheiten und Rückenmarksleiden mit verschiedenen Vermissen schließten, um möglichst ihre Necht am den Gebrauch von Luft und schöner Natur leichter. Bäderkuren eigentlich nie in der angängig, in den die Wälder nicht über hat man in die felt für viel Sonne, daher für klare Luft wähltesten.
Welches sind nun Körpers für klimatische. Unter der die Lederhaut, in die und Lymphdrüsen ei gemeine, das wie ein Gefäßen Wärmeleitung den Körper umspüle natur besitzt, als das lung und Leitung Die gesamte Haut u. feil, die in Aufnahme fahre besteht. Auch und Absonderung ge lichen wird sich in de bald braun färben. und der Aufenthalt gemeinen kühlte, ab wärmeren vorziehen. heilsfähigkeit steiger der Temperatur, die haben den Blutumfa und Feuchtigkeit de Faktoren.
Neben die Hälfte ten Körpers wird du allen fesseln und fll in dauerndem Wärm

Dr. Ra...
Reu
Ein Gelehrter, der Wagen mit eigenen Pfeilige oder mehrere Diesem Neß der verer fahre Ra gen b e r g e auf der ganzen Univer mit ihm gern ein pag jeder hatte seine Grün mand mit ihm wohlfeil Gassenjunge; gleichsam, von innen, so sehr felt Ber- und Nachschüsse g öpfe schwuren, auf el gekommen sein und auf Das sich niemand eld gut bemittelten M lhan genug dadurch er emiont misfabren konn egen Deute von höher wagen zu Mittag- und plagen ein, die er best die übrigen aus Feindda wuß von nichts gleichd wuß Tischbuch lieber au wahren der Stadt in hat aus halbem Scherz er um 5 Uhr einer Gef manigste, der st a m l

Widmaier
 w Bahnhofstrasse
 essel
 tühle
 rtikel
 waren
 bei der Waldhornbrücke (Nikolauskapelle)
hele, Calw
 erren-Salon
 ere Bedienung
 len und Seifen
 hmuck
benzel.
 swahl in
ndenken
 Sie bei
Kurz bei der Kirche.

Sommerfrische und Körperwohl.

Von Professor Dr. Grosse-Bremen.

Jetzt nahen die Wochen der „Hundstage“, wo auch der eingeatmetste Großstädter auf das Land und auf die Berge strebt, um die Hitze und Schwüle der Stadtwohnungen und die schlechte Luft der Straßen zu meiden. Leider sind die Sommerferien im Reich nicht so verteilt, daß sich die einzelnen Gliedstaaten dabei gegenseitig ablösen. Wäre das der Fall, so könnte der Erholungsbedürftige seinen Zweck für billigeres Geld erreichen und die Bäder und Luftkurorte würden von Mai bis Oktober, also sechs Monate hindurch gleichmäßig stark besucht, statt im Juli und August so überfüllt zu sein, daß Behaglichkeit nicht aufkommen kann. Die Preise müssen naturgemäß in diesen Wochen solche Höhen annehmen, daß sie vielen den Erholungsaufenthalt verleiden. Der Behebung der Nervosität des Großstädters kann solche Kur nicht dienlich sein, und ein großer Teil der Heimreisenden kommt tatsächlich unbefriedigt in die Heimat zurück. Wie ganz anders könnte die Sommerkur wirken, wenn durch Verteilung der Sommerferien auf einen längeren Zeitraum günstigere Verhältnisse geschaffen würden. Eine der Nervosität und Blüthenart des Großstädters angepaßte Luftkur wirkt Wunder und erodiert die uns Deutschen jetzt so notwendige Arbeitsfreudigkeit.

Tausende suchen Heilung für Erkrankung der Atemwege, der Blutzufuhr, für Gelenk- und Muskelweiden, für Gicht, Haut- und Herzkrankheiten, für Nervenleiden, Verdauungsstörungen und Rückenmarksleiden. Oft müssen Familien, deren Mitglieder mit verschiedenen Leiden und Störungen behaftet sind, Kompromisse schließen, um zusammen bleiben zu können und doch jeder möglichst ihr Recht zu bekommen. Handelt es sich nicht so sehr um den Gebrauch von Kurmitteln, als um den Genuß von guter Luft und schöner Natureindrücke, so ist die Entscheidung schon leichter. Bäderturen, die vom Arzt verordnet werden, sollten eigentlich nie in der Zeit der Sommerferien, sondern wenn irgend möglich, in den Mai oder Oktober verlegt werden. Dann sind die Bäder nicht überfüllt und die Kurmittel leichter zugänglich. Auch hat man in diesen beiden Monaten große Wahrscheinlichkeit für viel Sonne, sowie wenig Bewölkung und Niederschlag, daher für klare Luft, alles Momente, die gute Kurresultate gewährleisten.

Welches sind nun die wichtigsten Angriffspunkte unseres Körpers für klimatische Einflüsse? Da ist zunächst die Hautfläche. Unter der dünnen, sich stets erneuernden Oberhaut liegt die Lederhaut, in die ein kunstvolles Geflecht von Nerven, Blut- und Lymphgefäßen eingebettet ist. Sie liegt im feinsten Zellgewebe, das wie ein Tuch den darunter liegenden Muskeln und Sehnen Wärmeschutz verleiht. Dieser ist erforderlich, weil die den Körper umspülende Luft eine bedeutend geringere Temperatur besitzt, als das Blut, und der Körper daher durch Strahlung und Leitung beständig Wärme an die Umwelt verliert. Die gesamte Haut untersteht die Lunge in der Atemtätigkeit, die in Aufnahme von Sauerstoff und Abgabe von Kohlenstoff besteht. Auch stndet durch die Haut Wasserverdunstung und Absonderung gewisser Nierstoffe statt. Beim gesunden Menschen wird sich in der Land- und Höhenluft die unbedeckte Haut bald braun färben. Das ist ein sicheres Zeichen, daß die Kur und der Aufenthalt gut angefallen. Der Gesunde wird im allgemeinen kühlere, abwechslungsreiche Gegenden den reizarmen, wärmeren vorziehen, da sie die Energie und damit die Arbeitsfähigkeit steigern. Stärkerer Wind und die Herabsetzung der Temperatur, die namentlich Höhenlagen bringen, reizen an, haben den Blutumlauf und fällen die Nerven. Dauer, Stärke und Feuchtigkeit der Luftbewegung sind wichtige klimatische Faktoren.

Nahzu die Hälfte der gesamten Wärmeabgabe des belebten Körpers wird durch die Strahlung bedingt. Wir stehen mit allen festen und flüssigen Gegenständen unseres Gesichtskreises in dauerndem Wärmeaustausch durch Strahlung und sind dabei

infolge unserer hohen Bluttemperatur von über 37 Grad Celsius fast stets die Gebenden. Hat unsere überflüssige Wärme nicht genügend Abfluß durch Leitung oder Strahlung, weil die Temperatur der Umgebung zu hoch ist so tritt Schweißabsonderung und Verdunstung durch die Hautporen ein, wodurch große Wärmeabgabe bedingt ist. In den Städten legt die hohe Temperatur der Mauern und Wände im Sommer an heißen Tagen die Körperstrahlung fast völlig lahm, was wir als sehr lästig empfinden. Nur die kühleren Nächte geben dann Erholung von der Qual.

Wer Luft- und Sonnenbäder nehmen will, muß die klimatischen Verhältnisse des Ortes und seinen persönlichen Zustand sehr genau kennen. Wenn sie richtig dosiert wird, wirkt Sonnenstrahlung günstig auf die Durchblutung des Körpers ein. Reizentwöhnte Haut muß aber, um Entzündungen zu vermeiden, sehr vorsichtig behandelt werden. Weiße Stoffe, innen dunkel gefärbt, schützen vor einem Zuviel an Strahlung der Sonne. Nach Sonnenuntergang ist aber Vorsicht geboten, weil die Abkühlung sehr schnell einsetzt und fortschreitet. Ungünstig auf die Hautpflege wie auf die Hygiene des Körpers überhaupt, wirken Fliegen und Mücken, die leider auf unsern Dörfern oft zur Landplage werden, weil man die Larvenentwicklung nicht zielbewußt unterbindet.

Die den Lungen zugeführte Luft soll unbedingt die Fläche des Naseninnern passieren, da sie hier gereinigt und mit Feuchtigkeit gesättigt wird. Auch der Kehlkopf ist ein guter Wächter gegen das Eindringen schädlicher Luft. Niesen und Husten beseitigen Schädlichkeiten. Bei Katarrhen von Nase und Rachen wende man Inhalationen an, wofür an vielen Kurorten Gelegenheiten geschaffen sind. Gute Haltung beim Wandern ist Vorbedingung gedeihlicher Kurwirkung. Mit längeren Wanderungen gegen den Wind sei man vorsichtig. Wer nach der Karte wandert, kann die Windrichtung zweckmäßig berücksichtigen und Gegenwind möglichst ausschalten.

Die Sinne, besonders das Auge, sollen während des Sommeraufenthaltes angeregt werden. Sie vermitteln alle Schönheiten, die die Natur uns bietet, erheben die Seele und schaffen Lebensfreude. Daburh ist auch ein günstiger Einfluß auf die Herzstätigkeit gewährleistet, die klimatischen Einflüssen sehr zugänglich ist. Selbst die Verdauungsorgane werden durch Muskelbewegungen und seelische Erhebungen günstig beeinflusst. Man hüte sich aber, Körperleistungen und Genüsse zu überreiben, wenn Wohlgefühl und Tatendrang während der Kur oder in der Sommerfrische sich heben. Man mache keine zu langen und anstrengenden Märsche und gebe dem Körper ausreichend Ruhe und Schlaf. Vor allem habe man sich von solchem Verkehr fern, der nörgelt und scharf kritisiert. Mit Leuten von harmloser Freudigkeit und innerer Anteilnahme an Natur und Menschen verkehre man am liebsten.

Sagen aus dem Nagolbtale.

Der Riese Erkingen von Liebenzell.

Vor vielen, vielen Jahren lebte im Nagolbtale ein gewaltiger Riese namens Erkingen. Der war ein böser Räuber und Menschenfresser. In Liebenzell ließ er sich einen starken Turm bauen und dabei mußten die Maurer den Speis mit Wein anmachen, damit die gewaltigen Quadersteine umso fester aneinander gefestigt würden. Hier in seiner Burg hauste nun Erkingen mit zwei Gesellen und brachte Juchz und Schreien über die ganze Umgegend; denn mit besonderer Borliebe raubte er den jungen Bauern, wenn sie gerade Hochzeit hielten, ihre Bräute weg, schleppte dieselben mit sich fort in seinen Turm und fraß sie auf. Die Gebeine der Menschen, die er verzehrt, warf er immer zum obersten Fenster hinaus. Sie fielen eine gute Viertelstunde von der Burg entfernt immer auf derselben Stelle nieder, und mit der Zeit wurde daraus ein ganzer Berg, den man heute noch den Weinberg nennt. Ebenso heißt auch ein kleines Dorf, das auf dieser Höhe liegt.

Wegen der Greuel, die Erkingen weit und breit verübte, versuchten manche ihn zu töten. Aber kein Mensch konnte dem Gewaltigen widerstehen; denn er war über vier Meter groß, so daß jeder andere gegen ihn ein Zwerg war. Als Waffe trug er eine gewaltige Stange, mit der er jeden niederschmetterte, der ihm zu nahe trat, und in seiner wilden Kraft konnte er sogar Bäume mitsamt der Wurzel ausreißen und damit auf die Leute losschlagen. Gegen Verwundung durch Geschosse schützte ihn ein ledernes Kleid, das statt der Knöpfe eiserne Ringe hatte. Von seiner Burg herab warf er nach seinen Feinden mit dicken Steinkeulen, deren man heutzutage noch manche bei Liebenzell finden kann.

In ihrer großen Not wandten sich endlich die Bewohner des Nagolbtals an ihren Landesherrn, den Markgrafen von Baden, und flehten um Hilfe. Der verbündete sich mit dem Pfalzgrafen Ruprecht, zog mit einem großen Heer vor die Burg des Riesen und belagerte sie. Den Eingang zum Turm, in den sich der Riese zurückgezogen hatte, ließ der Markgraf über Nacht zumauern. Weil nun Erkingen weder sich ergeben noch verschungern wollte, so machte er seinem Leben selbst ein Ende, indem er sich von dem hohen Turm herabstürzte. Noch lange Zeit bewahrte man das Kleid, einen Hosenträger und einen Schuh des Riesen in einer Kapelle auf, die die Kleinfkapelle hieß und in Hirsau stand. Nach Meier.

Graf Hubert von Calw.

Vor vielen hundert Jahren war zu Calw ein Graf, der besaß großen Reichtum und lebte immer herrlich und in Freuden, bis er eines Tages zu seiner Gemahlin sagte: „Soll ich nicht ganz und gar verloren gehen, so muß ich auch lernen wie es tut, wenn einer arm ist.“ Deshalb legte er ein schlechtes Kleid an, nahm Abschied von seiner Gemahlin und wandte sich gegen die Schweiz. Hier wurde er in dem Dorfe Deißlingen ruhrt und hülte die ihm anvertraute Herde mit allem Fleiß auf einem Berge, und obwohl das Vieh gedieh und fett ward, wurde er doch von den Bauern nach einigen Jahren seiner dienste entlassen, weil es sie verdross, daß er beständig auf dem nünftigen Berge weidete. Hierauf ging er zurück nach Calw.

Aus seinem Schlosse schallte ihm Festmusik und Fröhlichkeit entgegen: denn die Besitzerin des Schlosses hatte sich neu vermählt. Er trat in die Hallen seines Schlosses und überhaute an einem Pfosten der Türe lehrend die Herrlichkeit und seine Gemahlin im hochzeitlichen Schmuck neben ihrem Bräutigam. Dann erbat er sich von der Braut ein Almosen und erhielt nach der Sitte der Zeit, welche arme Pilger ehrte, von den Speisen des Hochzeitmahles aus der eigenen Hand seiner Gemahlin. Aber er wollte nicht essen, wenn ihm nicht seine Bitte um einen Trunk Weins aus dem Becher der Edelfrau gewährt würde. Als er den Becher empfangen und ausgerunten, ließ er heimlich einen goldenen Fingerreif, seinen Trauring, darin fallen, und ging, noch ehe der Diener den Postol seiner Herrin zurückgebracht hatte, still von dannen und begab sich wieder nach Deißlingen. Hier vertrauten ihm die Bauern das Vieh aufs neue an, weil sein Nachfolger dies Amt indessen sehr schlecht versehen hatte, und beistellten ihn als Hirten, solange er lebte.

Als der Graf aber sein Ende herannahen fühlte, eröffnete er den Leuten, wer er sei, und verlangte, sie sollten ihn nach seinem Tode von Döfen hinausführen lassen, und wo diese stillstehen würden, begraben, auch daselbst eine Kirche bauen. — So geschah es hernach denn auch, und die Kirche über dem Grabe wurde nach seinem Namen Obert oder Hupert, die „Sankt Hupertkirche“ genannt. Dahin wurden später Wallfahrten angestellt und zu seinem Gedächtnis Messen gehalten, und ein jeder Bürger von Calw, der dort vorbeigeht, darf an die Türe klopfen oder um etwas bitten.

Nach Meier und Zimmermann.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!

Indes trieb ihn nicht bloß dies, sondern er wollte auch auf seinen vier Wädern einer Gevatterschaft entkommen, deren bloße Verheißung ihm eine halbe Drohung war. Es hand die Niederkunft der Freundin seiner Tochter vor der Tür. Bisher hatte er hin und her versucht, sich mit dem Vater des Drog-Patens (einem gewissen Mehshorn) etwas zu überwerfen und zu zerfallen, und daher ihm manches von dessen guten Namen abgeschnitten, eben um nicht den Feindgen am Taufsteine herleihen zu müssen. Allein es hatte ihm das Erbittern des gutmütigen Jokers und Ungelders*) Mehshorn nicht besonders glücken wollen, und er war jede Minute einer warmen Umarmung gewärtig, in welcher er die Gevattercarne nicht sehr von Fangelober und Krebsfcheren unterschied. Man verübte dem Doktor aber doch nicht alles; erlich hegte er einen wahren Abscheu vor allen Gevatterschaften überhaupt, nicht bloß der Ausgaben halber — was für ihn das Wichtigste war, weil er das Wenigste gab. — Zweitens konnte er den einfältigen Aberglauben des Ungelders Mehshorn nicht ertragen, geschweige bekämpfen, welcher zu Theoda, da unter dem Abendmahl-Genuß gerade bei ihr der Kelch frisch eingefüllt wurde**), mehrmal listig-gut gesagt hatte: „so wollen wir doch sehen, geblichs Gott, meine Mademoiselle, ob die Sache nicht eintrifft, und Sie noch dieses Jahr zu Gevatter stehen; ich sage aber nicht bei wem.“ — Und drittens wollte Ragenberger seine Tochter, deren Liebe er fast niemand gönnte als sich, im Wagen den Tagopfern und Nachtwachen am künftigen Abend ins Bettel führen, von welchem die Freundin selber sie sonst, wie er riefte, nicht abbringen konnte. „Bin ich und sie aber abgeflogen, dacht' er, so ist's doch etwas, und die Frau mag immerhin gebären.“

Ein Reisegefährte.

Wider alle Erwartung meldete sich am Vorabend der Abreise ein Fremder zur Mitbesetzung des Wagens.

*) So heißen in Ura sowie in einigen Reichstäädten Ungeld- und Zolleinnehmer.
 **) Nach dem Aberglauben wird der zu Gevatter gebrachte, bei welchem der Priester den Kelch von neuem nachfüllt.

Dr. Ragenbergers Badereise

von Jean Paul.

Reubearbeitet von W. Rudolph.

1. Kapitel.

Ankatten zur Badereise.

Ein Gelehrter, der den ersten Juli mit seiner Tochter in seinem Wagen mit eigenen Pferden ins Bad Maubronn abreiste, wünscht halbe oder mehrere Reisegesellschafter.“ — Dieses ließ der verwitwete ausübende Arzt und anatomische Professor Ragenberger ins Wochenblatt setzen. Aber kein Mensch auf der ganzen Universitäts Wira (im Fürstentum Zädlingen) wollte mit ihm gern ein paar Tage unter einem Rutschenhimmel leben; jeder hatte seine Gründe — und diese bestanden alle darin, daß niemand mit ihm wohlfeil fuhr, als zuweilen ein hinten aufgesprungener Gassenjunge; gleichiam, als wäre der Doktor ein anfälliger Posträuber von innen, so sehr ferkerte er muntere Reisegesährten durch Zu- und Vor- und Nachschaffe gewöhnlich so aus, daß sie nachher als lebhaftige Pöppel schwurten, auf einem Eilbotenpferde wollten sie wohlfeiler ankommen sein und auf einer Krüppelfuhre geschwinden.

Daß sich niemand als Wagen-Mitbesitzer meldete, war ihm als gut bemitteltem Manne herzlich unerwartet, da er mit der Anzeige schon genug dadurch erreichte, daß mit ihm kein Bekannter von Rang und Namen mitfahren konnte. Er hatte nämlich eine besondere Hälte gegen Leute von höherem oder feinem Range, und lud sie deshalb wegen zu Mittag- und Abendessen, Feinstoffmangereien oder Teebesuchen ein, die er bewegen niemals gab — leichter besuchte er selbst die höchsten aus Feindschaft und Fronte; — denn er denke (sagte er) noch von nichts gleichgültiger, als von Ehren-Gastereien, und er lege das Tischgeschick lieber auf den Ragentisch, als daß er freudig mit den höchsten der Stadt in Gastereien wetteiferte. Nur einmal — und das auf halbem Scherz — gab er ein Wohl- oder Uebelmaß, indem er um 5 Uhr einer Gesellschaft seiner verstorbenen Frau seinen Tee schenkte, der Kamille nützte war. Man gebe ihm aber, sagte er,

Lumpenpad, Aschenbrödel, Spittaler, Soldaten auf Stiefhüben: so wisse er, wem er gern zu geben habe; denn die Niedrigkeit und Armut sei eine hartnäckige Krankheit, zu deren Heilung Jahre gehöden, eine Töpfer- oder Topfholz, ein nachlässiger Puls, eine fallende oder galoppierende Schwindfucht, ein tägliches Fieber dagegen!

Woh seine einzige Tochter Theoda, in der er ihres Feuers wegen, als Vater und Wittwer die vernachlässigte Mutter nachschiebe, regte er häufig an, daß sie, um etwas Angenehmeres zu sehen, als Professoren und Projektoren — Teegesellschaften, und zwar die größten einlub. Er drang ihr aber nicht eher diese Freude auf, als bis er durch Wetterglas, Wetterfisch und Zupfregeln sich völlig gewiß gemacht, daß es gegen Abend stürme und giesse, so daß nachher nur die wenigen warmen Seelen kamen, die fahren konnten. (Daher war Ragenbergers Einwilligen und Eingeben in einen Tee eine so untrügliche Prophezeiung des elenden Wetters, als das Hinuntergehen des Laubfrosches ins Wasser.) Auf diese Weise aber füllte er das lebende Herz der Tochter aus; denn diese mußte nun nach dem närrischen Kontapunkt und Marschreglement der weiblichen Wissenwelt, von jeder einzelnen, die nicht gekommen war, zum Gutmachen wieder eingeladen werden; und so konnte sie oft ganz umsonst um sieben verschiedene Teetische herum sitzen, mit dem Strumpf in der Hand. Indes erriet die Tochter den Vater bald, und machte ihr Herz lieber mit ihrer innersten einzigen Freundin Wona a satt.

Diesesmal ging es nun mit ihr nach dem Badeorte Maubronn, wohin er abreiste, nicht um sich — oder sie — zu baden, oder um da sich zu beschäftigen, sondern sein Reisezweck war: die

Reisezwecke.

Ragenberger machte ebenso eine Lust als eine Geschäftsfreise ins Bad, nämlich um da seinen Regensenten beträchtlich auszurügeln und dabei mit Schmähsungen an der Ehre anzugreifen, nämlich den Brunnenarzt Steplius, der seine drei wissenschaftlichen Meisterwerke: Ueber Hamatologie — das Sendtschreiben für Mißgeburten — die anatomisch-medizinischen Kuriositäten — nicht nur in sieben Zeitungen, sondern auch in sieben Antworten auf seine Gegenkritiken überaus heruntergesetzt hatte.

Jean Paul.

R. Jean Paul Friedrich Richter, der Verfasser der humoristischen Erzählung „Dr. Rahenbergers Wadereise“, die wir als Unterhaltungsbeilage zur Wanderzeitung für unsere Kurorten zum Abdruck bringen, zählt zu den genialsten Charakterköpfen der deutschen Literatur. Er ist im Jahre 1763 geboren als Sohn eines Lehrers, Organisten und nachmaligen Pfarrers, in Wundtshausen im Fichtelgebirge und gestorben 1825 in Bayreuth. Wie fast alle Poeten des 18. Jahrhunderts hat er Theologie studiert, dieses Studium aber seiner Anlage und Begabung entsprechend nicht vollendet, sondern Kenntnisse aus allen nur möglichen Gebieten der Natur und Kultur in einer beinahe unmöglich großen Anzahl von Manuskripten gesammelt, und später, oft sehr zum Schaden seiner Schöpfungen, in seinem überaus fruchtbaren, künstlerischen Schaffen verwendet. Von Fortuna und den Genien zum Dichter berufen, lebte er auch, nach einigen Lehr- und Jugendjahren der Not und Sorge, in richtiger Selbsterkenntnis allein dem Berufe eines freien Schriftstellers, und hat als solcher — wie Wieland und Lessing und wahrscheinlich weit mehr als Heine und Börne — einen heute meist unterschätzten, weil nicht mehr bekannten Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Prosa- und Zeitungsstils ausgeübt. Als Mensch kein Sonderling, aber als Dichter ein Besonderer, hat er — wie später G. Th. M. Hoffmann und Karl Zimmermann — eine ganz eigene Stellung in der deutschen Dichterei: Romantiker, aber nicht zur Schule gehörend; ein Prophet des deutschen Humanitätsideals, wie es unsre Klassiker gelehrt haben, Philosoph und Poet in einer Person; ein Phantast, der das Diesseits oft über dem Jenenseits verträumt, ein Mensch von unendlichem Gemüte. Er ist einer der glänzendsten Humoristen und als solcher wichtig, geistreich bis zum Ueberfluß, aber auch geistreichlos bis zum Ueberdruß; urwüchsig, oft dornig und meist mit Absicht formlos; immer gedankenreich und vergessend, und voll Einfällen, Geistesflitzen, Launen und Stimmungen des Gemütes und Schwingungen der Seele. Die Gebote künstlerischen Schaffens zu mißachten, zu verletzen und aufzuheben, zwingen ihn die Naturgesetze seiner schöpferischen Phantasie: etwas vollendet — im eigentlichen Sinne des Wortes — etwas Rundes, Klares, ganz Großes im Sinne des Mächtlichen geschaffen hat er nie. Dennoch ist er neben Goethe, Lessing, Wieland u. a. einer der größten Sprachschöpfer, die wir hatten. Wilhelm Scherer, der bekannte Literaturhistoriker, kennzeichnet ihn treffend: „Jean Paul ist sentimentalisch, d. h. naturgemäß in seinem Verhältnis zur Landschaft und Kindheit; er ist satirisch, idyllisch und elegisch, und entfaltet so alle Seiten der sentimentalischen Dichtkunst. Er polemisiert gegen die deutsche Kleinmännerei und Kleinstädterei, als ob es nichts anderes in Deutschland gäbe; er vergräbt sich in die Idylle, um die Unvollkommenheiten des Lebens zu vergessen. Er gehörte zu den konsequenten Anhängern der französischen Revolution, kämpfte 1805 für Pressefreiheit und suchte in den Jahren der Fremdherrschaft (Napoleons) seinem Volke Hoffnung und Mut in die Seele zu reden.“

Ganz ein Kind der Geister seiner Zeit, ein Liebling des Publikums und besonders der Frauenwelt — die er übrigens, wie auch unsere Erzählung zeigt, mit trefflicher Psychologie und treffender Satire zu behandeln verstand — hat er (zum Teil überschätzt) Zeit seines Lebens das Lob der Mitwelt genossen, aber seiner stillistischen Eigen- und Unarten wegen den Ruhm der Nachwelt (von dieser unterschätzt) lange Zeit entbehrt. Heute beginnt Jean Paul wieder „modern“ zu werden; ja man hat ihn bereits einen Vorläufer des Expressionismus genannt, jener jüngsten Sturm- und Drangerichtung der deutschen Dichtung. — „Dr. Rahenbergers Wadereise“ darf eine der genialsten humoristischen Romane der Weltliteratur genannt werden. Um ähnliche Meisterzeichnungen wie die des wunderlichen Mediziners und Liebhabers von Mißgeburten und anatomischen Seltenheiten zu finden, muß man schon zu den ganz großen Roman- und Novellenromanen Volzge, Flaubert, Dickens u. a. zurückgehen. Unsere Erzählung, eine lustig zu lesende Geschichte von kernigem Humor, ist neu bearbeitet, auf Grund der 1. Gesamtausgabe von 1826—28, zum Teil gefügt, neu eingeteilt und mit Ueberschriften im Stile Jean Pauls versehen und möglichst dem gegenwärtigen Empfinden unserer

Zeit an den großen Bühnenbildner Theodor Bach, — der bekanntlich mit Schiller und Klopke das große deutsche Dichterdreigestirn ausmacht, das wir dem Frankreichs und Griechenlands entgegenstellen — in der Schönheit des langen geistigen Liebestantes der Jugendzeit unter ihrem Namen geschrieben, ohne Vater und Freundin zu fragen, und hatte ihm gleichsam in einem warmen Gewitterregen ihres Herzens alle Tränen und Wüste gezeigt, die er wie ein Sängergott in ihr geschaffen und gesammelt hat. Selig, wer bewundert, und den unbekanntem Gott schon auf der Erde als bekannten antrifft! — Im Briefchen hatte sie noch über ein unläutes Geräusch seiner Wadereise nach Maulbronn gefragt, und die feine unter die Antriebe der ihrigen gesetzt. Alle ihre schönsten Wünsche hatte nun sein Blatt erfüllt.

Vona.

Vona — die Frau des Ungelobten Mehlhorn — und Theoda blieben zwei Milchschwester der Freundschaft, welche Rahenberger nicht auseinanderreiben konnte, er mochte an ihnen soviel Scheidungsküßel, als er wollte. Theoda nun trug ihr braunes Saitenspiel der Freude in die Abschiedsstunde zur Freundin, und reichte ihr Theodobachs Brief, zwang sie aber zu gleicher Zeit, dessen Inhalt durchzusehen und von ihr anzuhören. Vona suchte es zu vereinigen, und blickte mehrmals zuhörnd zu ihr auf, sobald sie einige Zeilen gelesen: „So nimmst du gewiß einen recht frohen Abschied von hier?“ sagte sie. „Den frohesten“, versetzte Theoda. „Sei nur deine Ankunft auch so, du springstrediges Wesen! Bringe uns besonders dein beschnittenes aufgeworfenes Näschen wieder zurück und dein Wackeltroll!“ — „Aber dein deutsches Herz wird ewig französisches Blut umtreiben“, sagte Vona. Theoda hatte eine Eschfasserin zur Mutter gehabt. — „Schneide noch tiefer in mein Wesen hinein!“ sagte Theoda. „Ich tu es schon, denn ich kenne dich. Schon ein Mann ist im ganzen ein halber Schelm, ein abgefeimter Mann vollends, ein Theater- schreiber aber ist gar fünfviertels Dieb; dennoch wirst du, fürchte ich, in Maulbronn vor deinem leuceren Dichter mit deinem ganzen Herzen herausbrausen, und plagen, und hundert ungestüme Dinge tun, nach denen freilich dein Vater nichts fragt, aber ich.“

schnelllebigen Zeit angepaßt. Wer am deutschen Späße eine Freude hat, wird höchlich auch ein Freund des alten Rahenberger werden.

Bermischtes.

Der erste Orden der Republik.

Ein neues Ehrenzeichen ist dieser Tage aus Anlaß der Abstimmung in Oberösterreich an die Beteiligten zur Verteilung gelangt. Alle Personen, die hervorragend an der Abstimmung und deren Vorarbeiten beteiligt waren, haben vor einigen Wochen ein „Besitzzeugnis“ erhalten, dem lt. „Tag“ nunmehr auch der Orden gefolgt ist. Es ist dies ein neuer Reichsadler in Eisen. Er trägt auf silbernem Schild die Aufschrift „Für Österreich“ und soll, wie das Eisene Kreuz, an einem gelb-weiß-gelben Bande getragen werden.

Ehen und Geburten in Deutschland.

Der Ausfall an Heiraten in den fünf Kriegsjahren wird vom Statistischen Reichsamt jetzt auf 840 000 veranschlagt. Davon waren schon Ende 1920 82 Prozent nachgeholt. Wenn auch im letzten Viertel des vorigen Jahres die Heiratsflut etwas nachgelassen hat, so dürfte der Rest des Ausfalls doch im Laufe dieses Jahres ausgeglichen werden. Vor dem Kriege wurden ohne Eschaf-Verhörungen rund 500 000 Ehen im Jahre geschlossen, in den Jahren 1914—18 nur 659 886 statt rund 2 500 000. Damit sind rund 840 000 Heiraten ausgefallen. Auf 1000 Einwohner waren 40 Ehen zu erwarten, geschlossen wurden nur 25,1. Der Ausfall an Geburten durch den Krieg wies auf etwa 5 Millionen berechnet. Statt 8,95 wurden nur 4,55 Millionen Kinder geboren, wozu noch ein Ausfall von 400 000 im Jahre 1919 kommt. Die Geburtenziffer auf 1000 der Bevölkerung betrug von 1913 bis 1919: 28,3, 27,8, 21,0, 15,7, 14,4 und 20,6. Der Ueberschuß der Sterbefälle über die Geburten wurde erst 1919 ein wenig und 1920 beträchtlich durch einen Geburtenüberschuß ausgeglichen.

Großfeuer.

Holtorf bei Schnakenburg, 13. Juli. Durch ein Großfeuer wurden in kurzer Zeit insgesamt 24 Gebäude, darunter 7 Wohnhäuser, ein Haus der Flammen. Viel Vieh und Inventar wurde vernichtet. Die Kirche wurde gerettet. Die Gemeindefakel, sowie sämtliche Akten der Gemeinde sind verbrannt. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt. Wahrscheinlich haben Kinder, die mit Streichhölzern spielten, den Brand herbeigeführt. — Schnakenburg liegt an der Elbe in der Provinz Hannover, nahe der mecklenburgischen Grenze.

Priesterknot in Frankreich.

Ein trübes Kapitel der katholischen Kirche in Frankreich bildet der Priesterknot. Nach dem „Abte Parole“ hat die Diözese Versailles mit rund 1 Million Seelen zurzeit nur 394 Pfarrer und 80 Vikare, während 318 Kirchen ohne Seelsorger sind. In der Diözese Pamiers haben 80 Pfarren keinen Pfarrer. Lyon hat eine Pfarrenliste von mindestens 200 Priestern. Beauvais mit 400 000 Seelen in 700 Gemeinden hat nur 445 Geistliche, von denen zudem 116 das 60., 45 das 70. Lebensjahr bereits überschritten haben. Furchtbar ist der Priesterknot in der Diözese Amiens, wo für 550 000 Seelen in über 1000 Gemeinden mit 670 Kirchen nur 400 Seelsorger zur Verfügung stehen. Ähnlich ist das Verhältnis in Verdun; hier müssen sich nur 380 Priester in die Seelsorge der 240 000 Seelen in 580 Gemeinden teilen, während in Chalons 300 Priester für 250 000 Seelen in 480 Gemeinden zur Verfügung stehen.

Gelbwetten bei Pferderennen.

Bei dem Pferderennen um den großen Preis bei Versailles am vorigen Sonntag der größte Totalisatorumsatz, der jemals in Deutschland durch die Weltmarkt gegangen ist, erzielt worden, und betrug für dieses und die übrigen Rennen des Tagesprogramms nicht weniger als 9 622 260 M.

Hübsche Nachmittagskleider.

Selbst für die bescheidenste Sommerfrische nimmt wohl eine jede Frau eines ihrer hübschen Nachmittagskleider mit, die zu Haus bei Tee- oder Kaffeegesellschaften schon oft gefallen haben.

Besonders beliebt sind für diese Kleider in diesem Jahr Crepe Georgette, ein stumpfes, weichfließendes Gewebe, um Goulardstoffe, größer gemustert als bisher. Auch einfarbig Schleierstoffe in allen Pastellfarben, selbst in kräftigen Farben wie Lilien- und Königsblau, erdbeerfarben und zitronengelb sind zu sehen. Für elegante Kleider gibt es Liberty- und Charmeuseide, vor allem aber Seidenkrepp und Taft in ganz weicher Qualität.

Charakteristisch für das Nachmittagskleid ist der ungleiche und der garnierte Rock. Bald ragen die Seitenbahnen über die kürzere Vorderbahn hinaus, bald nur es nur lose, absteigend gefitterte Schluppen, die nach Art der Türkenröcke im Innern des eigentlichen Rockes verschwinden eine Machart, die sich vorzüglich zum Modernisieren älterer Kleider eignet. Oft sind es auch wasserfallartige Seitenteile, deren Gipfel den Rock überragen, oder farbige Bänder, die lose über den Rocksaum herabflattern. Das Neueste ist die weite, etwas längere Rock, der sich vorn ganz schmal über einem kürzeren Unterkleid öffnet. Besonders groß ist das das aus, wenn zierliche Rüschen die Rockränder umsäumen. Kreppkleider verziert man gern mit eingesehten Spitzen, die dann die kürzere Vorderbahn schmücken. Unfern ein heimisches Plauerer Spitzen stehen da an erster Stelle. Es sind so fein gearbeitet, daß sie verwehrtstem Geschmack genügen, und haben dabei den Vorzug der Billigkeit vor ausländischen Produkten. Hin und wieder ergeben sich abgegriffene Saumstufen oder gruppenweise angeordnete Treppenbefäh die interessante Unterbrechung des Rockes.

Anna P. Wedekind



M 347. Mantel mit neuartig weiten Ärmeln und reicher Steppereiverzierung. M 348. Schürmuller mit genauer Beschriftung. Größe II und IV erp.
K 1277. Kleid mit längerem weiten Rock und reicher Falbengarnitur aus Batist. M 349. Schürmuller mit genauer Beschriftung. Größe I und II erhält.
K 1205. Kleid aus erdbeerfarbenen Schleierstoff mit weichem Beschriftungsstoff. Schürmuller mit genauer Beschriftung. Größe I, II u. III erp.

Kollandstareif für den 1. September ds. Monatsministeriums für die Lage des Arbeitsmarktes, durch den die Produktionsarten vorübergehend sind unter der Grundlage von 1. Juli die Wochenlöhne zu berechnen. Als M. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

An die verbilligt. Der Abt. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Gilbiefen. müssen völlig freigemacht werden auf geschäftlichem Gebiet, auf die erhobene im Verkehr mit den für den Verkehr dem Gemeindefeld, Lüge den Dienststellen, die sehen täglich aus allen haben zu bestellende in Spanien kein Gilbiefen rechnet worden ist.

(S. 2) Stuttgart, Sporttarifs. Anträge auf Streichung oder wenigstens Herabsetzung der Sporttarife für Besatzungsstellen, den, sowie dagegen, die Belieben der Behörden die seine Vorlage. Vorbild der Gemeindefeldminister erklärte die bereit. Schriftlich erlassen. Besatzungsstellen. Antrag Basile, d. zwar mit Rückwirkung einstimmig angenommen. Stimmen der Rechtsmittel nach den Anträgen, weiter um Unabhängigkeit die Unwesen das Gesetz über. Hentlich rechtlicher Umfang. Von den unter Gegenständen wurde.

Bekannt. Zur Sicherstellung, die Leistungen von, wachung — abzustellen. Die Einwohner, des Schließens der, nicht zu veräußern. Die Schulmannschaft, Pfortenbereich zur, jährlich Bestimmung der, Calw, den 15. 3. Stadtkatholikenname, Gähner.

Beim Montag, den, kaufte ich im Auftrag, 5 vollst., verschiedene, Wachtische, Konrad Bü.

Bad Liebenzell.

Im Laufe dieses Sommers (bis anfangs September) finden in den

König-Wilhelm-Anlagen 3 mal wöchentlich

Kurkonzerte

statt, und zwar je Dienstags und Donnerstags von 8-10 Uhr abends, Sonntags nachmittags 4-6 Uhr. Bei ungünstiger Witterung im Saal. Eintritt 2 Mk. Schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. Dauerkarten für eine Person 10 Mk., für eine Familie 24 Mk.

Städt. Kurverwaltung.



Veteranen u. Militär-Berein.

Der Verein nimmt Sonntag teil an dem Weiheakt des ehem. I. Bataillon R.-I.-R. 119. Sammeln 1/2 12 Uhr beim Vorstand. Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Liebelsberg.

Am Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr, versammeln sich alle



Olga-Grenadiere

von Neubulach, Aßulach, Oberhangstett und Liebelsberg bei Aßulach

zum „Lamm“ in Neubulach.

R. Hanfmann.

Fritz Hoffmann, Schweineversand, Fellbach bei Stuttgart, Groß- und Kleinhandel, Fernsprecher 141. Größte, modernste Betriebsanlage.

Es treffen regelmäßig große Transporte erstklassiger

Hannoveraner-Ferkel und Läufer-Schweine

in aus einer Gegend, welche wohl die zur Mast weitaus bestgeeigneten Tiere liefert. Verkauf und Versand zu billigsten Tagespreisen. Bedeutend billiger gegenüber ausserwärtigen Einzelbezügen wegen großer Frachtersparnis und vorteilhafter weil quarantänefrei. Sorgfältigste Zusammenstellung größerer Partien bei rechtzeitiger Bestellung. Man erkundige sich über Ankauf frischer Transporte, da immer viele Schweine verbleiben. Transportkästen gegen sofortige freie Rücksendung zur Verfügung.

Dehsamen-Lohnschlägerei!

Als technischer Leiter der nunmehr aufgelösten Dehsamenfabrik August Reichert & Cie. Nachf., G. m. b. H. Nagold und Schwiegerohn des Herrn August Reichert, fröhlich Inhabers obiger Firma, gebe ich hiermit bekannt, daß ich auf dem

Hauptbahnhof Nagold

Dehsamen-Lohnschlägerei

weiterführe. Ab 15. Juli nehme ich täglich gute luftgetrocknete Dehsamen jeder Art zum Schlägen an. Ganz besonders mache ich auf mein von früher her rühmlichst bekanntes

Raffiniertes Speise-Repsöl

aufmerksam, dem nach dem seitherigen Reichert'schen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack vollkommen genommen ist.

Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erstklassiges und bis auf den letzten Tropfen klares Öl zu.

Alfred Reclam, Nagold, Hauptbahnhof.

Tuff-Schwemmsteine

Wärme und Schall isolierend, feuerfester u. nagelbar. Voll- u. Hohlsteine für Umfassungs- u. Scheidewände. Ebenbürtig Backsteinen und reinen Schwemmsteinen.

Südd. Kalkstein-Werke Hüb & Co., Pforzheim

Fabrik und Lager Stat. Gumling an Pfondorf bei Nagold. Fernsprecher Nagold Nr. 61.

Gedenkel der Not in Oberschlesien.



Unschliffener Kaminöfenkaffee

FLAMMER

Teife und Teifsupplimente

HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

Werbe-Drucksachen

in vorbildlicher Anordnung und bester, vornehmer Ausstattung

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI, CALW

Lederstraße Nr. 151 — Fernsprech-Nummer 9

Restaurant „Rebstöckle“ Stuttgart, Karlstrasse 15

Bekannt gute Küche, reine Weine. Stuttgart, u. Münchner Biere.

Es empfehlen sich Hugo Stotz, u. Frau Klara, geb. Wochele

Behömmlich! Billig!



Anregend! Erfreulich!

Preiser's Hausstrunk

3. Selbstbereitung eines einzig richtigen Volksgetränks, auch zur Verbesserung u. Streckung d. Obstmostes u. Beereneines vorzüglich. Nur echt mit meiner Schutzmarke

Ad. Preiser, Villingen. Niederlagen werden errichtet.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel-Buch

Wunderschön

Stets staunenswürdig, prachtvolle Möbel.

Georg Pfeiffer, Calw; Fr. Lamparter, Calw; R. Otto Vinçon, Calw.

1,3 prämierte gelbe

Drpington-Enten

1919er verkauft zu 180 Mk. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaffee

in bekannt guter Mischung.

roh und jede Woche frisch gebrannt

empfehlen

C. Serva

Fernsprech-Nr. 120.



Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstlerinstrumenten, aller Zubehör, Saiten u. f. w. in reichster Auswahl empfiehlt

Musikhaus Curth, Pforzheim, Leopoldstr. 17

Akademiestraße-Rohbrücke Großhandlung Einzelverkauf Ausführung all. Reparaturen und Stimmen.

Schönes Einfamilienhaus

mit Garten in der Nähe von Pforzheim (Bahnhoflinie Pforzheim-Wildbad) gegen ein solches oder Mehrfamilienhaus in Calw oder Umgebung zu tauschen gesucht. Angebote unter V. G. 93 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Verkaufe einen 2 1/2 PS

Gäulengöpel

sehr gut erhalten. Karl Angerhofer. Althengstett.



Milchseparator

ist in scharfer Entrahmung u. langer Lebensdauer unerreicht.

Alleinige Vertretung u. Lager für den Bezirk:

Fr. Herzog, Calw.

Fachmännische Reparaturwerkstatt.

Zu verkaufen:

ein Pferd, Elektromotor

eine Dreschmaschine

mit eingebautem Pflugapparat,

eine Füttermaschine f. Vorgelege (Friedensware)

alles noch gut erhalten.

G. Kirchherr, Müller Stammheim.

Zusammenkunft Samstag Abend 6 Uhr beim „Bären“.

Kaufe ständig Fleisch

von gefallen. Vieh

jeder Art, zu Fischfutterzwecken

Ankauf amtlich erlaubt.

A. Grop, Rohrdorf-Nagold. Telefon 6.

Lauf-Mädchen

(Schulentlassene) für einige Stunden des Tags gesucht. Frau Uhrmacher Zahn.

Radfahrerverein Dennjäger
Mitglied des N.-R.-V. „Salbarität“.

Voranzeige!

Am Sonntag, den 17. Juli ds. Js.

10jähriges Stiftungsfest

Festordnung:

Morgens 7 Uhr: Rennen. Klasse A für Bundesmitglieder, Klasse B offen für Jedermann.
Morgens 9 Uhr: Langsamfahren.
Mittags 1 Uhr: Preiskorso. Anschließend: Reigen-, Kunst-, Duett-Fahren, Radballspiele, Festkomitee.

Einladung zum Gausängerfest in Simmozheim.

Der hiesige Gesangverein „Liederkrantz“ feiert am nächsten Sonntag, den 17. ds. Ms., sein 50. Stiftungsfest.

Gleichzeitig findet das Sängersfest des Westlichen Gausängerbundes

statt. Zu den Festlichkeiten haben bis jetzt 27 Vereine mit mehr als 1000 Sängern ihre Beteiligung angemeldet.

Wir laden noch besonders alle Freunde und Gönner des Gesanges von hier und Umgebung freundlichst ein mit der Versicherung, den Besuchern an diesem Tage einige genussreiche Stunden zu bieten.

Gesangverein Liederkrantz Simmozheim
Vorstand: Seidelmater.

NB. Festgottesdienst morgens 9 Uhr. Aufstellung des Festzugs nachmittags 1 Uhr. Gute Bewirtung, schön gelegener, schattiger Festplatz.

Sommerproffen verschwinden

Durch einfaches Mittel! Leidensgenossen gebe baldige Auskunft. Frau M. Boloni, Hannover F 171 Schlichter

Benzin, Petroleum, Brennsprit, Maschinen- und Motoren-Ole,
jede Menge wieder prompt lieferbar

Chr. Schlatterer :: Calw
Telefon Nr. 42.

Ideef. Klein-Auto

(4-Radwagen für ca. 6000.—) mit günstigen Bedingungen an ausbaufähiges Werk zu vergeben.

Angel. befördert unter N. V. 704 Rudolf-Wiese

W. 35 Potsdamerstraße 33.

Färberei Strubberg
Chem. Waschanstalt.

Annahmestelle: Rane Schaidle, Badstr.

Neue Fahrpläne für den Bezirk Calw

erhältlich das Stück zu 50 Pfennig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gröne's Hunde Staupe-Essen

sicheres Heilmittel gegen Staupe. — Viele tausende haben geschrieben. — Zu haben: Neue Apotheke, Th. Hartmann, Calw.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.



Um die Amerikaner

London, 15. Juli.

Die amerikanische Regierung hat den Plan für die

Verträge das amerikanische

geschlossen, zwischen dem

Land, Frankreich und

mit dem Ziele, die

Sollten sich ein

realisieren, so würde die

Verhältnisse ändern.

Die französischen und

identisch, denn

gegen Frankreich

einigen Staaten gerich-

und Italiens bei den

zwei Verbände

geben. — Diese Erklärung

der Tatsachen gerichtet,

in Europa, nach

Frankreich oder Italien

war darauf an, die Rol-

gen einzutreten zu können

hat.

Die amerikani-

Paris, 15. Juli.

die japanische

Harding habe wegen

erregt. Man nehme an

die Konferenz